

Wachsender Anspruch ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Die erste Aufgabe der Partei ist es, die politischen Massenarbeit zu handhaben, der es ermöglicht, unsere gute Politik der Partei an jeden einzelnen heranzutragen, damit alle zu erreichen und in die Arbeit einzubeziehen. Dafür müssen die Massenorganisationen noch wirkungsvoller ihre Mitglieder versammeln, Schulungen und persönlichen Gespräche gestalten. Für eine offene und parteiliche Atmosphäre in den FDJ-Gruppen tragen besonders die Hochschulgruppen eine große Verantwortung, sie sind in erster Linie Vorbild und Erzieher.

Ausgehend von einer guten Bilanz in Forschung und Lehre, im Erziehungs- und Ausbildungsprozess im vergangenen Studienjahr und damit in der weiteren Umsetzung des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 1980 nannte Genosse Vogt die weiteren Schwerpunkte.

Zu den Aufgaben gehören die Erhöhung der Wirksamkeit kommunistischer Erziehung der Studenten, Ausprägung von Aktivität, Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft. Entscheidenden Einfluß auf spürbare Fortschritte bei der Lösung dieser Aufgabe hat die weitere Ausgestaltung eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten, hat das enge Zusammenwirken von Leitern, Lehrern, Parteiorganisation und Jugendverband.

Unsere Hochschullehrer müssen sich noch besser befähigen und ihrer Verantwortung voll gerecht werden, die sie als Erzieher für die Erhöhung der politischen und weltanschaulichen Wirksamkeit ihrer Arbeit tragen.

Insgesamt wird es jetzt notwendig, daß die Leiter weitaus stärker und konsequenter das politisch-ideologische und wissenschaftliche Engagement des Lehrkörpers bei der Lösung der Aufgaben in Erziehung und Ausbildung werten und stimulieren. Kommunistische Erziehung muß zur Ausprägung der bewußten Leistungseinstellung führen; im Kern geht es um die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und größeren Aufgaben.

Stärkerer Wert müsse in der Führungsarbeit auf die Entwicklung des Wehrbewußtseins und der Wehrbereitschaft aller Studenten gelegt werden, wobei sozialistische Wehrerziehung noch enger mit dem Studienprozess zu verknüpfen ist. Kommunistische Erziehung erhält gerade im Lichte der internationalen Ereignisse allerersten Stellenwert.

Weiterhin beschäftigte sich der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung in seinen Ausführungen eingehend mit den Fragen der durchgängigen selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und aller besonders begabten und talentierten Studenten, der Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder, der Weiterbildung von Praktikanten wie der Aus- und Weiterbildung ausländischer Studierender.

Genosse Rudi Vogt sprach ausführlich zu grundlegenden Erfahrungen in der Forschung und legte prinzipielle Aufgaben zur Erhöhung von Niveau und Effektivität der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Forschung dar, die im Mittelpunkt unserer politisch-ideologischen Arbeit stehen müssen.

Das erste Problem betrifft das Anspruchsniveau unserer Forschung, die Weitsicht und Kühnheit bei den in Angriff zu nehmenden neuen Forschungsaufgaben, die Risikobereitschaft der Wissenschaftler, die Neuartigkeit und Originalität der Forschungsergebnisse und die Rolle der Initiativforschung.

Eine entscheidende Aufgabe der Parteiorganisationen sowie der staatlichen Leiter besteht heute mehr denn je darin, in allen Forschungskollektiven eine Atmosphäre der Leistungsbereitschaft zu erzeugen, in der kühne Projekte wissenschaftlicher Forschung entstehen und Mittelmaß und Selbstgenügsamkeit keinen Platz haben. Das muß Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit in den GOs sein, um die Niveauziele der im zweiten Halbjahr 1984 und 1985 geplanten Aufgaben zu überbieten.

Die Technische Universität ist in der Lage, große interdisziplinäre Kollektive zu formieren und zur erfolgreichen Arbeit zu führen. Mit diesen Kollektiven können Aufgaben in beträchtlichen volkswirtschaftlichen Dimensionen im Sinne komplexer Lösungen bearbeitet und eine hohe Effektivität erreicht werden. Jetzt kommt es darauf an, diese Erfahrungen auf alle Komplexaufgaben zu verallgemeinern und abgeleitet aus der Strategie der 7. und 8. Tagung des ZK konzeptionellen Vorkurs für den Zeitraum 1986-90 zu schaffen.

Im Zusammenhang mit Fragen der Intensivierung der Planung und Leitung verdeutlichte der 1. Sekretär an einigen ausgewählten Problemen, daß es schwerpunktmäßig darum geht, das Vorhandene noch besser zu nutzen. Volle Nutzung der Arbeitszeit und effektive Auslastung unserer immer hochwertigeren Technik für Forschung und Lehre stehen hier an erster Stelle. Insgesamt haben wir hier noch große Reserven.

Im abschließenden Teil seiner Ausführungen beschäftigte sich Genosse Rudi Vogt in gründlichen Analysen, Wertungen und mobilisierenden Aufgabenstellungen mit der Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisationen. Wir gehen in das neue Studienjahr mit 5.500 Mitgliedern und Kandidaten. Damit verfügen wir über eine Kraft, die durch straffe Leitung, richtigen Einsatz der Kader, bei hoher Disziplin und erzogener zum selbstlosen Handeln alle gestellten Aufgaben meistern wird.

Der 1. Sekretär unterstrich dabei u. a. die Qualität des Parteijahres, die Tätigkeit der Propagandisten, die Arbeit mit den jungen Genossen, mit der Parteiliteratur, die Kaderarbeit als wesentliche Aufgaben, um eine hohe Wirksamkeit der politischen Massenarbeit zu erreichen.

In den festlichen Mitgliederversammlungen anlässlich des 35. Jahrestages der DDR legen die Parteileitungen Rechenschaft über die Erfüllung des Kampfprogrammes der GO und stellen sich neue Ziele. Die Abrechnung hundert eingegangener Verpflichtungen die Übergabe fertiggestellter Objekte und die Übernahme neuer Aufgaben am Vorabend des 7. Oktober, so schloß der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung seinen ein würdiger und anspruchsvoller Ausgangspunkt für das neue Studienjahr.

Neue Maßstäbe prägen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

TU, konnte in seinem Referat mit Stolz auf die Leistungen der Technischen Universität im 35. Jahr des Bestehens der DDR verweisen. Die TU verfügt über eine langfristige Wissenschaftsstrategie, baute die Kooperationsbeziehungen zur sozialistischen Industrie aus und erzielte Fortschritte in der interdisziplinären Arbeit. Aber dabei dürfen wir nicht stehenbleiben. Es gilt, mehr vorhandene Reserven aufzuspüren und zu nutzen. Die Hauptaufgabe ist und bleibt für uns die kommunistische Erziehung und Ausbildung hochqualifizierter Absolventen. Ihre Selbständigkeit bei der Aneignung neuen Wissens gilt es zu erhöhen, ihre Befähigung zur schöpferischen Arbeit, die Bereitschaft beim Aufspüren neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse auszuprägen. Sie müssen den Vorbildern, ihren Hochschullehrern, nacheifern. (Auf das Referat des Rektors geht UZ in Nr. 18/84 ausführlich ein.)

Erziehung und Ausbildung können nicht „delegiert“ werden. Es geht um die Schaffung eines vertrauensvollen Klimas in den Beziehungen zwischen Wissenschaftlern und Studenten. Es geht um die kommunistische Erziehung aller Studenten, gemeinsam mit dem sozialistischen Jugendverband. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse

Dipl.-Ing.-Päd. Volker Rebhahn, entwickelte wertvolle Vorschläge, wie FDJ und Hochschullehrer sich gemeinsam den höheren Anforderungen stellen. In seinem Beitrag konnte Genosse Rebhahn stolz das in diesem Jahr bisher größte Ergebnis in der Geschichte des FDJ-Studentensommers nennen.

Der Beitrag des Vorsitzenden der UGL, Genosse Dr.-Ing. Jörn-Peter Klick, ging von der gewachsenen Bereitschaft der Arbeitskollektive im sozialistischen Wettbewerb aus. Die neue Qualität zeigte sich in den zunehmenden Wortmeldungen zur Plandiskussion 1984 in der „SZ“ mit konkreten Verpflichtungen, in der Bewahrung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, und deren Ringen, die weitere Qualifizierung der Lehre in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs zu stellen. Der Leistungsvergleich im Sinne der Übertragung bester Erfahrungen muß im neuen Studienjahr zur ständig anzuwendenden Methode werden.

Die Hochschullehrerversammlung war ein Ausdruck sozialistischer Demokratie. Aus den erreichten Erfolgen erwachsen Triebkraft und Zuversicht, die von dem X. Parteitag der SED beschlossenen Aufgaben auch weiterhin erfolgreich zu verwirklichen.

Meine Gedanken zum 35. Jahrestag der DDR Mit unserer Republik gewachsen

Als ich vor 34 Jahren mein Studium an der damaligen Technischen Hochschule Dresden aufnahm, war unsere Republik ein Jahr alt und tat ihre ersten Schritte als selbständiger Staat. Die Hochschule dagegen war schon eine betagte „alma mater“ von 122 Jahren und hatte die Zeit des Faschismus gerade unter Schmerzen und großen materiellen Verlusten überlebt.

Wir kamen mit großem Enthusiasmus und mit vielen guten Vorsätzen zum Studium. Heute, 34 Jahre später, zum 35. Jahrestag unseres sozialistischen Vaterlandes, stellen wir fest, daß wir Beachtliches erreicht haben, daß wir mit unserer Republik, mit ihren und unseren Aufgaben gewachsen sind, und daß sich die Hochschule, inzwischen Universität geworden, analog unserer Republik kräftig entwickelt hat und ein stabiler Faktor im Leben unseres Arbeiter- und Bauernstaates geworden ist.

Nach Studium, Promotion und 10-jähriger Industrietätigkeit kam ich 1971 wieder an die Universität zurück. Hier erwarteten mich Lehraufträge und neue Forschungsvorhaben. Querschnitts- und gesellschaftliche Aufgaben, die in ihrer Gesamtheit gelöst sein wollten. Was kann einem Ingenieur auch mehr am Herzen liegen als Fortschritte auf seinem speziellen Arbeitsgebiet? Und so begannen wir, ein in Forschung und Produktion wenig beachtetes, in seiner zukünftigen volkswirtschaftlichen Bedeutung aber außerordentlich wichtiges Fachgebiet zu bearbeiten.

Was war wichtig an unserer Arbeit? Da waren an erster Stelle die Men-

schen, die diese Arbeit leisten sollten: junge Mitarbeiter und Studenten, die begeistert sein mußten von den Aufgaben, die sie zu lösen hatten. Da mußten sich Wissenschaftler entwickeln wie Dr. sc. techn. Günter Hofmann, der heute an verantwortlicher Stelle in der Elektronikindustrie tätig ist, oder wie Dr.-Ing. Jörg Schieferdecker, der seine Dissertation A ein Jahr vorfristig einreichte und 16 Patente angemeldet bzw. mitangemeldet hat; da mußten möglichst viele Studenten so zeitig wie möglich in die unmittelbare Forschungsarbeit einbezogen und zu möglichst hohen Arbeitsergebnissen geführt werden.

Ausbildung und Erziehung, Erwerben von Wissen und Fertigkeiten, Entwickeln von Fähigkeiten und die Erziehung zum Wollen guter Ergebnisse, vor allem auch aus dem Verständnis der politischen Notwendigkeit zur Stärkung unserer Republik und zur Sicherung des Friedens, waren und sind die wichtigsten Aspekte unserer Kollektivenarbeit mit den Menschen.

Zum zweiten galt es, Aufgaben anzupacken, deren Lösung besonders wichtig war. Sie mußten interessant und erfolgsträchtig sein und sich als ingenieurtechnische Arbeiten materiell realisieren lassen: sie sollten auch international nicht gelöste Probleme enthalten und Möglichkeiten eröffnen, in der vorderen Linie internationaler Entwicklungen mitzuarbeiten, denn das erweist sich als wesentlicher Stimulus für junge Menschen.

Unser spezielles Fachgebiet, die Infrarotfimetchnik, ist ein solches Gebiet, in dem die ingenieurtechnische Anwendung der von den Grundlagen-

wissenschaften erarbeiteten Ergebnisse in vollem Maße ist. Hier spielen modernste technologische Verfahren der Werkstoffherstellung und -bearbeitung, der mikroelektronischen Bauelementherstellung sowie der konstruktiv-technologischen Geräteentwicklung eine entscheidende Rolle.



Professor Walther mit seinen Schülern Dr.-Ing. Jörg Schieferdecker (l.) und Dr. Günter Hofmann (3. v. l.). Foto: UFBS

Unter Ausnutzung aller materiell-technischen Möglichkeiten gelang es uns 1982, zusammen mit einem Industriebetrieb den Anschluß an das internationale Spitzenniveau auf dem Gebiet der Pyrometrie zu gewinnen. Das

entstandene Gerätesystem erhielt 1982 auf der Leipziger Messe eine Goldmedaille, trägt das Gütezeichen Q und wird, trotz der komplizierten Lage auf dem Weltmarkt, u. a. in NSW-Länder exportiert. Inzwischen entstehen in den Labors unter Einsatz moderner Rechen-technik neue Muster, die zu den nächsten Gerätegenerationen führen werden.

So können wir unserer Republik zum 35. Jahrestag gute Ergebnisse in Erziehung, Ausbildung und Forschung auf den Tisch legen, und wir hoffen, daß es uns gelingen wird, auch dem neu beginnenden Studienjahr 1984 zu einem guten Jahrgang zu machen.

der die bewährten Traditionen seiner Vorgänger fortsetzt und weiterentwickelt.
Prof. Dr.-Ing. L. Walther, Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik

Vom ersten Studientag an als Kommunist bewähren

Traditioneller Lehrgang vermittelte jungen Genossen wertvolle Anregungen für ihre Parteiarbeit

Eindrucksvoller Auftakt ihres Studiums an unserer Universität war für die Genossinnen und Genossen des 1. Studienjahres der Lehrgang des Sekretariats der SED-Kreisleitung vom 28. bis 31. August 1984. Während eines feierlichen Meetings in der Internationalen Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau begrüßte Genos-

se Dr. Michael Auer, Sekretär der SED-Kreisleitung, die Teilnehmer dieses schon traditionellen Lehrganges, der sich in vielfältiger Weise mit der Schwerpunktaufgaben der TU und unserer Kreisparteiorganisation vertraut machte. Anschaulich wurde ihnen erläutert, welche hohe Erwartungen die Partei gerade in sie als junge Kommunisten und aktive FDJ-Studenten setzt. Im Mittelpunkt standen dabei die stolze Bilanz unserer Entwicklung im 35. Jahr der DDR und die nächsten Ziele zur weiteren allseitigen Stärkung der Republik und zur Sicherung des Friedens.

Große Resonanz fand die Rede des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, zu



Genosse Prof. Schwanke. Fotos: Hellmuth/UFBS (4), Gittel (3)

se Dr. Michael Auer, Sekretär der SED-Kreisleitung, die Teilnehmer dieses schon traditionellen Lehrganges, der sich in vielfältiger Weise mit der Schwerpunktaufgaben der TU und unserer Kreisparteiorganisation vertraut machte. Anschaulich wurde ihnen erläutert, welche hohe Erwartungen die Partei gerade in sie als junge Kommunisten und aktive FDJ-Studenten setzt. Im Mittelpunkt standen dabei die stolze Bilanz unserer Entwicklung im 35. Jahr der DDR und die nächsten Ziele zur weiteren allseitigen Stärkung der Republik und zur Sicherung des Friedens.



Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Genossen des 1. Studienjahres den Worten des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Dr. Rudi Vogt.

der Genosse Dietrich Altenburger, Student der Sektion Berufspädagogik, seine Gedanken wiedergibt: „Die Worte des Genossen Rudi Vogt waren für uns Anlaß zum Resümee über Erreichtes und Anstoß zum Nachdenken über kommende Aufgaben. Der Übergang zum Studium ist für uns ein neuer Lebensabschnitt, der verbunden ist mit der Gewöhnung an eine neue Umgebung und andere Kollektive. Das erfordert von uns vor allem einen klugen Arbeitsstil und die richtige politische Einstellung zum Studium.“

Unsere Aufgabe als Genossen liegt darin, die ideologischen Bedingungen für ein gutes Studienklima zu schaffen und darauf Einfluß zu nehmen, daß alle Studenten das Studienziel erreichen. Ein wesentlicher Teil studentischen Lebens spielt sich im Wohnheim ab; auch dort eine schöpferische Atmosphäre zu entwickeln, ist unmittelbar von der Vorbildwirkung und Einflußnahme der Genossen abhängig.

Von besonderer Bedeutung sind höchste Ergebnisse im Studium des



Herzliche Gespräche während der abendlichen Diskothek, hier mit dem Parteisekretär der GO Berufspädagogik, Genossen Dr. Ihbe.



Genosse Michael Auer, Sekretär der Kreisleitung, begrüßte die jungen Genossen zur Eröffnung des Lehrganges in der Mahn- und Gedenkstätte.

Marxismus/Leninismus, um in den Klassenkämpfen der Gegenwart bestehen zu können. Angesichts der durch die Schuld des Imperialismus zugespitzten internationalen Lage ist es eine



Sven Wallasch hat viele gute Vorsätze.

Notwendigkeit unserer Zeit, eine hohe Qualität der sozialistischen Wehrerziehung unserer Studenten zu sichern. Auch hier erwächst uns Genossen große Verantwortung.

In seiner Ansprache vermittelte uns Genosse Vogt viele Hinweise und Erfahrungen für die ideologische Arbeit in unseren Studentenkollektiven, verwies er auf die Wichtigkeit sowohl kollektiven Handelns als auch der persönlichen Aktivität. Seine Anregungen gaben eine wertvolle Grundlage dafür, uns vom ersten Studientag an als Kommunisten zu bewähren.“

Das Forum mit Genossen Prof. Schwanke, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, unterstrich die hohe Verantwortung der wissenschaftlich Tätigen für die weitere Gestaltung der entwickelten sozia-

listischen Gesellschaft. So erläuterte er den Begriff „Studium“ als selbständige Erarbeitung von Wissen, das Erlernen der Methodik wissenschaftlichen Arbeitens, das Erkennen von Problemen und politisch verantwortungsbewußtes Denken und Handeln. Im Studium müsse sich jeder einzelne bewußt sein, daß ihn unsere Gesellschaft dringend braucht und auch von seinem Beitrag die Fortsetzung des erfolgreichen Weges der DDR abhängt. Es ist ein Erfordernis unserer Zeit, immer mehr und bessere, schnell nutzbare Wissenschaftsergebnisse bereitzustellen, um den Anforderungen der Volkswirtschaft zu genügen.

Daraus ergibt sich, daß der Erfolg des Studiums nur an praktischen Resultaten gemessen werden kann. Deshalb ist es günstig, bereits im Studium aktiv wissenschaftlich zu arbeiten, das Studium also als produktive Phase zu gestalten.

Während einer Diskothek für die Lehrgangsteilnehmer bot sich die Gelegenheit, mit einigen der „Neuen“ zu sprechen. Befragt nach den ersten Eindrücken, sagte Sven Wallasch, zur Zeit noch Unterfeldwebel der Grenztruppen und künftiger Student der Sektion 17, daß es ihm an unserer Uni gut gefällt, vor allem was die kameradschaftliche Atmosphäre und den Kollektivismus betrifft. Neu und etwas ungewohnt war die Notwendigkeit der vollen Konzentration auf den Vorlesungsstoff, aber er ist da optimistisch. Auf jeden Fall hat er den Ehrgeiz, mit seinen Leistungen über dem Durchschnitt zu bleiben.

Irena Lange, Studentin der Sektion 09, war angenehm überrascht: „Es geht nicht so streng und schulmäßig zu“, insgesamt hat sie ein wenig Bammel, aber auch eine große Portion Neugier mitgebracht. Sie möchte ihr Wissen vertiefen und es praktisch anwenden, um ihren künftigen Beruf ausfüllen zu können. Ähnliches sagte auch Karin Kutzsche, Sektion 15. Ihr Ziel ist ein tiefgründiges Wissen auf breitem Spektrum, um später vielseitig einsetzbar zu sein. Während des Vorkurses im VEB Elbflorenz Dresden hat sie bei einer Überführungsleistung der TU bereits Bekanntschaft mit dem technischen Höchststand auf ihrem Fachgebiet geschlossen — das freut natürlich.

Zum Lehrgang selbst sagten die Genossen, daß ihnen vor allem die thematische Vielfalt und die gute Darstellungsweise der Vortragenden gefielen. Als besonders wichtig für ihre künftige Parteiarbeit empfanden sie auch die Hinweise der APO-Sekretäre und Parteigruppenorganisatoren.

Hans-Jürgen Gittel, 81/13403 - Jugendredaktion -